

Aus der Gesellschaftschronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **11 (1931-1933)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B. Aus der Gesellschaftschronik.

Zusammenfassender Bericht über die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen in den Jahren 1930/31 bis 1932/33

erstattet von Arthur Uehlinger, Präsident der Gesellschaft.

Inhalt:

Mitgliederstand — Vortragstätigkeit — Publikationen — Lese-
mappe, Tauschverkehr, Bibliothek — Kommissionen (Naturschutz-
kommission, Technologische Kommission, Schalch'sches Curatorium)
— Sammlungen (Schenkungsvertrag M. Oechslin) — Aktenordnung
— Finanzielles (Schenkungen und Legate), Subventionen, Fonds und
Vereinsvermögen — Statuten — Beziehungen zum städt. Museum
(Museumsbaufonds, städt. naturhistorisches Museum) — Zum Schlusse.

Mitgliederstand.

Er betrug in den Jahren 1931 205
1932 199
1933 201

Im Jahresbericht 1929/30 versuchte ich eine Ordnung unserer
Mitglieder nach Beruf und Wohnort. Die folgende Tabelle gibt eine
solche nach dem Eintrittsjahr und verzeichnet die Veränderungen in
Bezug auf den Wohnort:

Es gehören d. Gesellsch. an seit:		Nach ihrem Wohnort verteilen sie sich				
Zeitraum	Anzahl Mitgl.	auf	1930	1933	+	-
1876—1900	8	Schaffhausen	132	121	—	11
1901—1910	4	Neuhausen	22	22	—	—
1911—1920	70	übriger Kanton . . .	29	37	8	—
1921—1930	94	andere Knntone . . .	12	18	6	—
1931—1933	25	Deutschland	2	3	1	—
	201		197	201	15	11

Wir erkennen auf der zweiten Tabelle eine Abnahme der Mitgliederzahl in der Stadt, eine Zunahme derselben auf dem Lande. *Erfreulich ist die Stabilität in der Gesamtzahl.*

Von den 201 Mitgliedern sind Damen	4
Herren	197
Ehrenmitglieder	4
ordentl. Mitglieder	197

Zugleich der S. N. G. gehörten an 21. Dieselbe zählt noch weitere 5 Herren im Kanton, die nicht Mitglied unserer Gesellschaft sind.

Wir betrauern den Tod von:

Herrn Professor Heinrich Bendel,	Mitglied seit	1912
Frau Bertha Rauschenbach-Schenk,	„ „	1921
Herrn Arnold Rahm, Nationalrat,	„ „	1929
„ Eugen Frauenfelder, Architekt,	„ „	1915
Frau Lili Hering-Vogler,	„ „	1921

Die Original-Jahresberichte und unsere Nekrolog-Sammlung enthalten nähere Angaben über die Verstorbenen.

Vortragstätigkeit.

Die Veranstaltungen des Wintersemesters 1930/31 sind noch in den Mitteilungen Heft X aufgeführt. Seither wurden folgende Vorträge, Demonstrationen und Exkursionen geboten:

Im Wintersemester 1931/32:

Prof. Dr. Ebh. Ackerknecht, Zürich: Die Bausteine des Tierkörpers, mit Projektionen mikroskopischer Photographien. — J. Baltensperger, eidg. Vermessungsdirektor, Bern: Grundbuchvermessung und Güterzusammenlegung in der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Schaffhausen, mit Demonstrationen. — W. Nagel, cand. med.: Neue Untersuchungen über die Bang-Infektion bei Tier und Mensch. — Dr. H. Noll: Die Stammesgenossenschaften unserer Vögel. — Dr. O. Jaag, Zürich: Neue Ergebnisse flechtenphysiologischer Untersuchungen. — G. Kummer: Das Vorkommen des Wildschweins im Kanton Schaffhausen. — P. D. Dr. Walter Staub, Bern: Vorweisung der neuen geologischen Schulwandkarte der Schweiz. — Prof. Dr. H. Bütler: Bilder von der Exkursion ins Präcambrium Finnlands. — Dr. H. Hurter: Ein elektrochemisches Experiment an einer Glühlampe. — Dr. H. Liniger, Basel: Als Geologe im sumatranischen Urwald, öffentlicher Vortrag, gemeinsam mit der Sektion „Randen“ des S. A. C. — Prof. Dr. K. Habicht: Vorweisung neuerer Photozellen. — Prof. Dr. med. H. R. Schinz, Zürich: Ausgewählte Kapitel aus dem Gebiete der medizinischen Radiologie.

Exkursionen :

Ins Staatswaldrevier Speckhof bei Stein am Rhein, (Leiter: A. Uehlinger). — Besichtigung des neuen städtischen Wasserreservoirs Lahnbeck, (Leiter: Ing. H. Käser und E. Maier). — Geologische Exkursion in den Hegau, (Leiter: J. Hübscher, Dr. H. Bütler, A. Leutenegger).

Im Wintersemester 1932/33:

Prof. Dr. Ebh. Ackerknecht, Zürich: Die Sinnesorgane unserer Haussäugetiere. — Prof. Dr. A. v. Zeerleder: Rekrystallisation und Kristallwachstum der Metalle. — Prof. Ed. Imhof, Zürich: Die Neuerstellung der offiziellen schweizerischen Kartenwerke. — G. Kummer: Ueber die botanische Kartierung im Kanton Schaffhausen; Vorweisung von Pflanzenfunden, — J. Hübscher: Vorweisung von Resten eiszeitlicher Säugetiere. — Prof. Dr. B. Peyer, Zürich: Die Lariosaurier von Perledo. — Prof. Ed. Imhof, Zürich: Meine Reise nach chinesisches Tibet, öffentlicher Vortrag, gemeinsam mit der Sektion „Randen“ des S. A. C. — P. D. Dr. W. Hotz, Basel: Die geologischen Verhältnisse der Kraftwerke am Rhein zwischen Schaffhausen und Basel. — Prof. Dr. Edw. Hennig, Tübingen: Die Alpentektonik als Schmiede geologischer Weltanschauung. — P. Lichtenhahn: Tierseele und Tierschutz, öffentlicher Vortrag, gemeinsam mit dem Tierschutzverein, Sektion Schaffhausen. — Prof. Dr. W. Fehrmann: Das elektrische Fischgitter. — Prof. Dr. H. Bütler: Die neue geologische Karte des Jungfraumassivs. — R. Amsler: Ueber Sturm Schäden im Walde. — A. Uehlinger: Ueber Baumart und Blitzgefährdung. — Prof. Dr. A. Gubler, zurzeit Saland: Anthropologisches und Ethnologisches von den Ainu. — Dr. Krd. Escher, Zürich: Eine Sommerreise nach den kanarischen Inseln.

Exkursionen :

Besichtigung des aargauischen Natur- und Heimatmuseums in Aarau unter Führung von Prof. Dr. Ad. Hartmann, Prof. Dr. P. Steinmann, Prof. Dr. S. Schwere, Oberförster W. Hunziker. — Geologische Exkursion über die Staffelegg nach Frick unter Leitung von Prof. Dr. A. Hartmann.

Auf die Wiedergabe der Autoreferate müssen wir leider verzichten. Die Berichterstattungen im Schaffh. Intelligenzblatt wurden durch die Herren Reallehrer H. Oefelein und Dr. H. Hurter besorgt, diejenigen im Schaffhauser Tagblatt durch die Herren Reallehrer G. Kummer, Dr. H. Bütler und den Schreibenden.

Der Besuch des Natur- und Heimatmuseums in Aarau verfolgte den Zweck, Anregungen zur Neugestaltung des städt. Museums zu gewinnen und darüber hinaus freundschaftlichen Verkehr mit der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft zu pflegen. Unsere Erwartungen wurden voll erfüllt.

Publikationen.

Im Frühling 1931 konnten wir Heft IX unserer Mitteilungen herausgeben, das wissenschaftliche Abhandlungen unserer Mitglieder *H. Fischer, A. Gujer, G. Kummer* und *F. Ris* enthält.¹⁾

Schon der Spätherbst brachte Heft X mit einer Arbeit von Herrn Prof. Dr. *Albert Heim* über die *Geologie des Rheinfalls* und einer *geologischen Karte* des Rheinfallgebietes in 1:10000 von *A. Heim* und *J. Hübscher*.

Die Abhandlung war bereits im Sommer als *Sonderdruck* in einer Auflage von 2500 Exemplaren erschienen. Dem verehrten Verfasser wurde der Dank der Gesellschaft durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgesprochen. — Mit Herrn C. Schoch, Buchhändler Schaffhausen wurde am 8. Juni 1931 ein Vertrag abgeschlossen, der den Verkauf des Werkes regelt.

Die Herausgabe dieser Publikationen erforderte zusammen rund 11,000 Franken, einen Betrag, der die laufenden Mittel um das Mehrfache überstieg. Wir waren gezwungen, bei einigen Mitgliedern um ein zinsloses Darlehen einzukommen, das uns in der Höhe von 5000 Franken bereitwilligst gewährt wurde. Der Schweiz. Bund für Naturschutz half uns durch einen Beitrag von 500 Fr. und einzelne Mitglieder legten ungefähr die nämliche Summe zusammen. Der Vorstand beschloß, mit weiteren Publikationen zuzuwarten bis zur vollständigen Tilgung der Schuld.

Herr Prof. Albert Heim, den wir baten, eine Darstellung des Rheinfalls für die Jugend zu verfassen, legte uns dieselbe im Sommer 1932 vor. Wiederum half der S. B. N., indem er den Druck übernahm, während die N. G. für die Clichés aufkam. Das schöne Blatt konnten wir auf den Bundesfeiertag, dessen Spende für den Natur- und Heimatschutz bestimmt war, an zirka 1000 Adressen im Kanton und auswärts versenden und seither ist es der kantonalen Erziehungsdirektion zur Abgabe an die Schüler der Kantonsschule, der Realschulen und oberen Klassen der Elementarschulen übergeben worden. Bis heute erfolgte die Verbreitung in zirka 5000 Exemplaren.

Der *Rheinfall* soll in unseren „Mitteilungen“ eine umfassende Bearbeitung erfahren. Zunächst werden in der Reihe unserer Hefte erscheinen:

Die Flora des Rheinfallgebietes von G. Kummer (vorliegendes Heft),
Die Kryptogamenflora des Rheinfalls von P. D. Dr. O. Jaag.

¹⁾ Der Bürgerrat übernahm die Kosten für 5 Clichés, was wir hier dankbar anerkennen.

Druckfertig liegt vor, das *entomologische Tagebuch* unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Dr. med. *F. Ris*. Den Vortrag von unserm Mitglied Dr. H. Noll über die Stammesgenossenschaften unserer Vögel, den er auf unsere Bitte hin für den Druck erweiterte, mußten wir wieder zurückgeben, da uns die Mittel fehlen, die Abhandlung in absehbarer Zeit zu publizieren.

Lesemappe, Tauschverkehr, Bibliothek.

Es wurden 27 Zeitschriften geführt. Eingegangen sind seit den in den Heften VI, S. 28 und IX, S. 237 aufgeführten Listen, die „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“, die „Blätter für Wissenschaft und Kunst“ der zücherischen Volkshochschule und „Raschers Monatshefte“.

Unsere Auslagen für die Lesemappe stiegen auf zirka 800 Fr. jährlich, oder zirka 10 Fr. 50 pro Bezüger, während die Einnahmen nur zirka 250 Fr. oder 3 Fr. pro Teilnehmer betragen. Die Lesemappe aber entschädigt hauptsächlich unsere Mitglieder auf dem Lande, denen es selten möglich ist, die Vorträge zu besuchen. Die ehrenamtliche Besorgung der Lesemappe lag in den Händen von Herrn Forstsekretär J. Hatt.

Neuaufnahmen des Tauschverkehrs seit 1. August 1930 (inkl. Nachtrag).²⁾

		Tauschschrift	Katalog- bezeichnung ³⁾
Bamberg	Naturforschende Gesellschaft	Mitteilungen	A 4
Berlin	Gesellschaft für Heimatkunde und Heimatschutz in der Mark Brandenburg	Brandenburgia	A 131
Berlin	Gesellschaft naturforschender Freunde	Sitzungsberichte	A 107
Bielitz	Beskiden-Verein	Jahrbuch (eingegangen)	A 136
		Jahresberichte	A 136 a
Bratislava	Heil- und naturwissenschaftl. Verein	Verhandlungen	A 139
Elberfeld	Naturwissenschaftl. Verein Wuppertal-Elberfeld	Jahresberichte	A 130
Erfurt	Akademie gemeinnütziger Wissenschaften	Jahrbücher N. F.	A 133
		Sonderschriften	A 133 a
Fulda	Verein für Naturkunde	Bericht	A 143

²⁾ S. frühere Listen in Mitteilungen Hefte V. S. 34/36; VI, S. 31; VII. S. 129/30; VIII, S. 40/41; IX, S. 238/39.

³⁾ Beim Bezug auf der Stadtbibliothek muß neben der angeführten Bezeichnung *ausdrücklich* angegeben werden, daß es sich um eine *Tauschschrift* der *N. G.* handelt.

		Tauschschrift	Katalog- bezeichnung
Genf	Société Botanique	Bulletin ⁴⁾	A 156
Koblenz	Rheinmuseum	Beiträge der Rheinfreunde	A 144
Köln	Verein f. Natur- u. Heimatkunde	Wissensch. Mtlg.	A 138
Königsberg	Physikalisch-ökonomische Gesellschaft	Schriften	A 141
Krakau	Académie Polonaise	Compte rendu	A 137
		Bulletin int. sér. B Sc. Nat.	A 137 a
		„ „ „ Bl Bot.	A 137 b
		„ „ „ Bl Zool.	A 137 c
Leipzig	Sächsische Akademie der Wissenschaften	Bericht über die Verhandlungen	A 142
New York	American Museum of Natural History	Journal	A 145
Offenbach/M.	Verein für Naturkunde	Bericht	A 134
Reichenberg	Verein der Naturfreunde	Mitteilungen	A 132
Schaffhausen	Museumsverein	Jahresbericht	A 135
Sofia	Société Botanique de Bulgarie	Bulletin	A 140
Speyer	Pfälzischer Verein für Natur- kunde „Pollichia“	Mitteilungen	A 129

Der Tauschverkehr umfaßt damit 142 Stellen.

Die Gesellschaft hat den Restbestand der „Pflanzengeographie des Kantons Schaffhausen“ von Prof. Ernst Kelhofer von der Buchhandlung C. Schoch gekauft. Hätte dieser die Exemplare nicht erworben und uns Mitteilung gemacht, wäre das Werk eingestampft worden. Wir haben in einer undankbaren, vergeßlichen Zeit gerne an Ernst Kelhofer, der unsere Gesellschaft erneuert hat, diese Ehrenpflicht erfüllt.

Geschenke zu Handen der Bibliothek verdanken wir: Frau Dr. med. M. Hedinger, Zürich; Frau Dr. Julie Heierli, Zürich; Frau Prof. Jenny Im Hof; Frau E. Maier-Frey; Frau Dr. R. Stierlin; Frau Dr. B. Waldvogel; Familie F. Ris, Rheinau; den Herren: Prof. Dr. Ebh. Ackerknecht, Zürich; Dr. med. C. Arnold, Zug; Dr. W. Fisch; P. D. Dr. med. Hs. Fischer, Zürich; P. D. Dr. H. Gams, Innsbruck; P. D. Dr. H. Großmann, Zürich; Forstmeister A. Gujer; Forstmeister Ed. Hitz; P. D. Dr. O. Jaag, Zürich; G. Kummer; A. Leutenegger; Dr. Bertil Linquist, Kopenhagen; Dr. med. W. Nagel, Zürich; H. Oefelein; Prof. Dr. B. Peyer, Zürich; Prof. Dr. Ed. Rübel, Zürich; Prof. Dr. H. Schinz, Zürich; E. Schwyn; P. D. Dr. med. E. Uehlinger, Zürich; A. Uehlinger; Dr. med. Th. Vogelsanger; Dr. C. E. Wegmann; dann der Bernischen Naturschutzkommission, dem Schweiz. Bund für Naturschutz und der Badischen geologischen Landesanstalt, Freiburg.

⁴⁾ Durch Kauf erworben, doch hier eingeordnet.

Uebersicht:

Jahr	Bezüger d. Lesemappe	Tauschverkehr Anzahl Stellen	An die Stadtbibliothek abgeliefert (Anzahl Nummern)			
			an Tausch- schriften	an Ge- schenken	an Zeit- schriften	Total
1930/31	74	135	213	277 ⁵⁾	33	523
1931/32	74	137	248	49	22	319
1932/33	77	142	188	58	33	279
1930/31 - 1932/33			649	384	88	1121

Seit 1926 wurden an die Stadtbibliothek, der nach dem Schenkungsvertrag vom 31. Oktober 1925 (s. Heft V, S. 9/11) unsere Bücher-
einträge zukommen, 2232 Nummern abgeliefert und eingeordnet. Wir beziehen von der Stadt eine jährliche Subvention von 200 Fr. Seit 1931 vergütet uns die Stadt an die „Mitteilungen“, mit denen wir den Tauschverkehr bestreiten, weitere 200 Fr., doch nur im Falle der Herausgabe eines Heftes, obgleich die Tauscheinträge fort dauern, auch wenn ein Unterbruch in der Herausgabe unseres Tauschmittels eintritt. So haben wir 1933 keinen Beitrag erhalten. Unsere Auslagen im Tauschverkehr übersteigen diese Rückvergütungen um das Mehrfache. Dies eine Feststellung an die Adresse der Stadt.

Tätigkeit der Kommissionen.

1. Naturschutzkommission.

Die Hauptarbeit konzentriert sich immer mehr auf den Rheinfluss.
Herr Dr. H. Büttler schreibt im Bericht 1931/32: „Anfangs Nov. 1931 erfolgte die Ausschreibung eines Konzessionsgesuches für ein *Kraftwerk* Rheinau. (Bewerber sind zwei Interessentengruppen, die Stadt Winterthur, Aluminium-Industrie-A.-G. Neuhausen und Elektrizitäts-A.-G. vormals Schuckert & Cie., Nürnberg einerseits und die Nordostschweizerischen Kraftwerke A.-G. Baden andererseits). Nach den vorliegenden Plänen war das Stauwehr vorgesehen am Anfang der Rheinauerschleife, mit der Kraftzentrale auf der linken Rheinseite. Das Turbinenwasser würde durch einen Stollen, der die ganze Rhein-
schleife abschneidet etwa gegenüber Balm dem Rheine wieder zugeleitet. Da das Werk vorläufig auf 400 Kubikmeter pro Sekunde ausgebaut würde, entzöge es bei Wasserständen unter dieser Wassermenge der Flußschleife vollständig den Zufluß; sie würde erst bei größern Wasserständen wieder in Funktion treten für den Ueber-

⁵⁾ Darin sind 158 Nummern aus der Bibliothek Dr. F. Ris, Rheinau, enthalten.

schuß. Um die Rheininsel mit ihren Klostergebäulichkeiten nicht während dem größten Teil des Jahres trocken zu setzen, sollen auch bei Niederwasser 4 m³ pro Sekunde durchgelassen werden, die durch ein Dachwehr unterhalb des Klosters zu einem kleinen See aufgestaut würden.

Die Stauwirkung des Wehres würde bis ins Rheinflallbecken reichen und zwar so, daß bei Niederwasser ein Aufstau von 2.75 m erfolgte; und nur bei Hochwassern von über 800 m³, also einige Tage im Jahre, wäre kein Einfluß auf den Wasserstand im Rheinflallbecken festzustellen.⁶⁾

Die kant. N. K. hat Einsicht in die aufgelegten Pläne genommen und das Staugebiet besichtigt. Sie hat beim Statthalteramt Andelfingen und beim Gemeindepräsidium Neuhausen Einsprache gegen die Erteilung der Konzession erhoben. Einmal deshalb, weil durch den Stau die Fallhöhe und die Abflußgeschwindigkeit im Rheinflallbecken vermindert werden, und weil durch das Kraftwerk eine Flußlandschaft zerstört würde, die in ihrer Schönheit einzigartig ist.

Unsere Eingabe wurde unterzeichnet vom Schweiz. Bunde für Naturschutz und der Schweiz. Naturschutzkommission. Einsprache erhoben ebenfalls die interessierten Sektionen des Heimatschutzes und der Schweiz. Heimatschutz, der Schaffhauser Wassersportverband, die Gemeinden Schaffhausen und Neuhausen.

Die Aluminium-Industrie-A.-G. als eine der Konzessionärinnen lud dann alle Verbände, die Einsprache erhoben hatten, ferner die Vertreter der Behörden zu einer Besichtigung und Orientierung durch die Projektverfasser am Rheinflall und bei Rheinau ein.“

Die in der Presse von anderer Seite geführte Diskussion verlangte insbesondere die Flußabwärtsverlegung des Dachwehres gegen den Stollenausfluß hin. Ein neues Projekt (Lüscher) stellt das Kraftwerk unterhalb das Kloster, so daß dieses durch Mauern vor dem Einstau geschützt werden muß. Ein Entscheid durch die zuständigen Behörden ist bis heute nicht gefällt.

Ueber das *Flugblatt*, das die Jugend zur Verteidigung des Rheinflalls aufruft, ist weiter oben schon berichtet worden.

Die Kommission beschäftigte sich weiter: mit dem *Rheinuferweg* Paradies-Schaaren, dessen Unterbrechung drohte; der Führung der

⁶⁾ Ueber die Auswirkungen im Rheinflallbecken liegt ein Erläuterungsbericht der beiden Projektverfasser vor. Wir haben ihn abgeschrieben. Ebenfalls bei unsern Akten liegt ein vom 23. XII. 1931 datiertes Gutachten von Herrn Prof. Albert Heim. — Der Pferdefuß ist der, daß das Werk in Rheinau so ausgebaut wird, daß, *wenn die Verhältnisse es gestatten*, der Stau im Rheinflallbecken auf Kote 360 00, d. h. um 1 m, erhöht werden kann, die Fallhöhe dann weiter vermindert würde.

Starkstromleitung von Jestetten durchs Wangental nach Wilchingen; der Korrektur der Fulach oberhalb dem Forsthaus Neutal und mit einem Gesuch zur Erstellung eines Wohnhauses hart vor dem östl. Schweizersbildfelsen; dasselbe wurde abgelehnt.

Erreicht wurde ferner der Schutz der berühmten, von Dr. Jakob Nüesch in den 90er Jahren erforschten *prähistorischen Station Schweizersbild* (westl. Felsen) indem der Regierungsrat denselben samt Umgelände ankaufte. (R. R. Beschluß vom 7. Mai 1932; Kaufvertrag vom 25. Mai 1932).

Die N. G. erwarb mit Hilfe einer Subvention des S. B. N. und mit einem Beitrag von Herr Dr. med. E. von Mandach, die im Jahre 1874 von Dr. med. F. von Mandach sen. ausgegrabene, von ihm und Dr. Nüesch beschriebene neolitische *Grabhöhle im Dachsenbühl*; im fernern eine benachbarte intakte Station am Nordhang des Hohbergs (Gemarkung Herblingen).

Ein ca. 20 m³ messender *Grünstein* in der Lehmgrube „Biberneregg“ NW Thayngen, ein Findling der vom Würmgletscher vermutlich aus dem Somvixertal hierher verfrachtet wurde, ist der N. G. durch Herrn Dr. *Hennicke* geschenkt worden.

Durch Regierungsratsbeschluß vom 3. Juni 1933 wurden *eine Reihe schöner oder seltener Bäume* geschützt: sämtliche *Sperbeerbäume* (*Sorbus domestica* L.) in den Staatswalddistrikten Bremlen und Längenberg, im ganzen 56 Stück; ein prachtvoller *Elsbeerbaum* (*Sorbus torminalis*, Crantz) und eine *Buche mit zizenförmiger Rinde* im Längenberg; ein großer, schon von Kelhofer erwähnter *Spitzahorn* und eine malerische *Föhre* in der Bremlen. — Durch Eintrag ins Grundbuch ist die schöne ♀ *Eibe* im Gemeindewald Opfertshofen geschützt worden.

Eine Eingabe an den Stadtrat, den gutabgegrenzten Staatswald Längenberg auf Gemarkung Schaffhausen in einer Ausdehnung von ca. 150 ha als Schongebiet auszuscheiden, kam zu spät. Sie soll 1938, vor der Wiederverpachtung der Jagd, erneuert werden.

Aufklärungsarbeit. Vom 22. Sept. bis 4. Oktober 1930 wurde an sämtlichen Schulen im Kanton ein „*Werktag für Natur und Heimat*“ durchgeführt, an welchem die Schüler z. T. praktische Naturschutzarbeit leisteten. — Im Juli 1932 wurden die Kantonspolizisten in einem Lichtbildervortrag mit den im Kanton geschützten Pflanzen vertraut gemacht. — Anlässlich einer Waldexkursion am 20. Mai 1933 wurde auf Wunsch des Herrn Regierungspräsidenten das gesamte Staatspersonal über den Naturschutz im Kanton orientiert. — In einem Fortbildungskurs des kant. landwirtschaftl. Vereins wurde ein Referat über „*Naturschutz in der Schweiz und der schweiz. Nationalpark*“ gehalten.

Am 29. Mai 1932 fand die Jahresversammlung des S. B. N. in Schaffhausen statt. Am Morgen führten die Herren Dr. Bütler, Hübscher,

Dr. Jaag und Leutenegger bei großer Beteiligung eine Exkursion an den Rheinflall; am Nachmittag sprachen anschließend an die Generalversammlung die Herren A. Uehlinger über „Die Organisation und die Tätigkeit der Naturschutzkommission im Kanton Schaffhausen“, Dr. H. Bütler an Hand von Lichtbildern über „Rhein und Rheinflall“ und Dr. O. Jaag über „Die charakteristische Vegetation des Rheinflalles und ihren Einfluß auf seine Erhaltung“.

Vogelschutz. Die Arbeiten für den Vogelschutz besorgte die *Kant. Vogelschutzkommission* mit der wir durch *Personalunion* verbunden sind. Als wichtigste seien genannt: Die regelmäßige Winterfütterung in 42 Waldstationen⁷⁾, zwei durch starken Schneefall im März 1951 und 1952 bedingte Fütterungsaktionen für die zurückgekehrten Lerchen, Drosseln und Staren, die Herr Forstmeister Amsler leitete und bei der mit Hilfe der Schüler 1660 kg (1951) und 900 kg (1952) Futter zur Verteilung gelangten; das Auspflanzen von Vogelbeeren als Nahrungsbäume und deren Nachzucht in den staatlichen Pflanzgärten; die Pachtung eines kleinen ca. 25 Aren umfassenden Feldgehölzes im „Moos“ südl. Ramsen für Schutzzwecke⁸⁾; das Aufhängen und Kontrollieren der Nistkasten im Staatswalde.

Die *Nistkastenkontrolle im Staatswalde* ergab:

Jahr	Zahl der Nistkasten	Davon besetzt	in %
1950	388	298	77
1951	714	465	65
1952	810	640 ⁹⁾	79

Zusammenarbeit. Verhandlungen des S. B. N. mit der Schweizerischen und mit den Kant. Naturschutzkommissionen führten Ende 1951 zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, der sog. „*Konsultativen Kommission*“. Die Aufgaben und das Zusammenwirken sind in besonderen „*Richtlinien*“, die am 1. Januar 1952 in Kraft traten, festgelegt. Der S. B. N. unterstützt sämtliche kant. N. K. durch eine jährliche Subvention von Fr. 500.—; darüber hinaus vergütet er als einmalige Entschädigung für jedes ihm zugeführte neue Mitglied 50 Rappen. Durch dieses Entgegenkommen des S. B. N. ist unsere N. K. erst in die Lage versetzt worden wirksameren Naturschutz zu

⁷⁾ Die Besorgung geschieht durch die Revierförster, die sich dieser Pflicht mit großer Hingabe widmen.

⁸⁾ Der Pachtvertrag wurde auf die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen. Der Regierungsrat hat ihm unterm 3. Juni 1953 die Genehmigung erteilt.

⁹⁾ Bei der Herbstkontrolle im September wurden außerordentlich viele Siebenschläfer (*Myoxus glis*) in den Kasten gefunden; wir ließen die Tierchen gewähren; bei der Frühjahrskontrolle im März hatten sie die Kasten bereits verlassen.

treiben. Ueber weitergehende finanzielle Beihilfe des S. B. N. an unsere Gesellschaft habe ich im Abschnitt über die Publikationen gesprochen.

2. Technologische Kommission.

Sie wurde am 14. Juli 1930 ins Leben gerufen und befaßt sich mit der Herstellung einer *technologischen Lichtbildersammlung*. In einzelnen Serien sucht sie die Herstellung schaffhauserischer Industrieerzeugnisse möglichst lückenlos und auch didaktisch gut darzustellen. In einer ersten Serie haben Herr Ing. *F. Leuenberger* und Mitarbeiter in Form eines „Rundgangs durch die Fittingswerke der A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer“ in 100 Lichtbildern die Herstellung der Fittings klargelegt. Die Sammlung wurde uns geschenkt. — Eine angefangene Serie bringt Bilder aus der Ziegler'schen Tonwarenfabrik A.-G.

Die Mittel zu diesem Unternehmen liefert ein Fonds für Technologie, den uns Herr Dr. Alfred Amsler zum Andenken an seinen Vater, Herrn Prof. J. Amsler-Laffon übergeben hat.

3. Schalch'sches Curatorium.

Wegen Platzmangel mußte die Schalch'sche Sammlung aus den Räumen des Verwaltungsgebäudes der Aluminium-Industrie-A.-G., die diese jahrelang bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, ins 1. Obergeschoß des Museums an der Frauengasse transportiert werden. Seit 1930 amtet ein Mitglied des Curatoriums, Herr Reallehrer *Jakob Hübscher* in Neuhausen als Konservator der städt. geologischen Sammlungen. Ihm ist es zu verdanken, daß die Sammlung Schalch auch am neuen Ort der wissenschaftl. Benützung zugänglich ist. Sie wurde beansprucht von den Herren Prof. Dr. A. Jeannet, Zürich für Echinoidea, Dr. A. Roll, Tübingen und Fräulein A. Westmeyer, Stuttgart für Keupermaterial. Ueberdies erhielt sie Besuch von einigen Schulen in Schaffhausen und Neuhausen, sowie von einzelnen Interessenten. — Es wurden eine Anzahl Karten aufgehängt und für über 100 Schaustücke die Beschriftung besorgt. (Auszug aus den Berichten von J. Hübscher).

Die Schenkungsurkunde Schalch vom 9. April 1919 bestimmt in Artikel 6 folgendes: „Würde die Stadt Schaffhausen die öffentliche Ausstellung der Sammlung innert 15 Jahren zu keiner befriedigenden Lösung führen, so ist die Naturforschende Gesellschaft berechtigt, die Schenkung namens der Erben Dr. Schalch zu widerrufen und die Schenkungsgegenstände den wissenschaftlichen Sammlungen einer schweizerischen Universitätsstadt zuzuführen“. Das Jahr 1934 bringt demnach die Entscheidung. Durch die Stellungnahme der Museumskommission (s. weiter unten) wird eine für Schaffhausen angestrebte günstige Lösung erschwert wenn nicht gar verunmöglicht. Die Naturforschende Gesellschaft wird deshalb nach Rückkehr von Herrn Dr.

Bütler, des Präsidenten des Schalch'schen Curatoriums, von dem ihr zustehenden Recht Gebrauch machen und über die Sammlung verfügen.

Eigene Sammlungen.

Den Grundstock bildet die *Sammlung schweizerischer Tagfalter und Zygaenen* unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes Dr. med. F. Ris. Sie ist der Obhut von Herrn Dr. med. Th. Vogelsanger anvertraut.

Im Hinblick auf das durch die Einwohnergemeinde Schaffhausen zu bauende naturhistorische Museum hat dann unsere Gesellschaft mit der Anlage eigener Sammlungen begonnen, die zukünftig als Deposita demselben übergeben werden sollen. Die Möglichkeit hiezu bieten uns die hochherzigen Schenkungen der Herren Dr. Alfred Amsler und Hermann Frey.

Diese Sammlungen umfassen heute:

1. *Eine Sammlung photographischer Bildnisse* von Aerzten, Naturforschern und Technikern, die entweder im Kanton Schaffhausen gewirkt oder aus ihm hervorgegangen sind. Umfang ca. 100 gerahmte Bilder (dazu 100 entspr. Diapositive, Format $8\frac{1}{2}\times 10$).

2. *Eine Sammlung photographischer Bilder von Naturdenkmälern*, vornehmlich aus dem Kanton Schaffhausen. Umfang ca. 70 Aufnahmen und Vergrößerungen.

3. *Eine Lichtbildersammlung* (Form. meist $8\frac{1}{2}\times 10$), zerfallend in:

a) *Die technologische Lichtbildersammlung* (s. oben unter technologische Kommission). Umfang 100 Diapositive.

b) *Die naturwissenschaftliche Heimatsammlung*, enthält Vegetationsbilder aus dem Kanton und den Alpen, dann, in besonderen Naturschutzserien Bilder über geschützte Pflanzen, schöne Bäume, Vogelschutz, Landschaftsschutz (Rheinstrecke Stein-Eglisau), den Nationalpark. Umfang ca. 500 Diapositive.

c) *Die allgemeine Lichtbildersammlung* umfaßt Aufnahmen, die Mitglieder auf Reisen im Auslande gemacht haben. Darunter befinden sich ca. 100 geologische Bilder aus Finnland von Herrn Dr. E. Wegmann, ca. 100 Landschaftsbilder aus Tunesien die uns Herr H. Oefelein vermittelte und 23 Bilder aus Aegypten, Aufnahmen von Herrn Dr. med. E. Uehlinger.

Zu jedem Diapositiv gehört ein *Kartothekblatt mit Bildabzug* im Format 9×12 . Die Kartothek ist bis ca. Nr. 300 nachgeführt. Die Beschriftung der Blätter aus dem Nationalpark besorgte in zuvorkommender Weise Herr Prof. Dr. C. Schröter in Zürich.

4. *Drei kleinere Sammlungen, Geschenke von Herrn Dr. E. Wegmann.*

a) Ein kleines *Herbarium* enthaltend Pflanzen aus einem Tale des Dicksonfjordes an der NO Küste Grönlands.

b) Eine *Gesteinsammlung* aus *Finnland*.

c) Eine *Gesteinsammlung* aus *Belgien*.

5. Ein *Rheinfall-Archiv*, mit dessen Anlage wir auf Anregung von Herrn Prof. Albert Heim begonnen haben. Darin werden Literatur, Zeitungsartikel und Bilder über den Rheinfall und die Stromschnellen „Lächen“ systematisch gesammelt und geordnet. Den Grundstock dazu lieferte Herr Prof. Heim selbst.

6. Enthalten unsere Akten: *Sammlungen von Briefen, Nekrologen, Zeitungsartikeln* über die Tätigkeit der Gesellschaft und Druckstöcke.

Da Sammlungen und Druckschriften ständig wachsen und einen erheblichen Wert darstellen, haben wir sie bei der Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft in Bern für eine Gesamtsumme von 17000 Fr. gegen Feuerschaden versichert. (Schmetterlingssammlung Ris für 5000; Bildnis- und Bildersammlung für 4000; Diapositive für 1000; Druckschriften, Archiv für 7000).

Unser Landsmann, *Herr Kantonsoberrichter Max Oechslin in Altdorf*, hat uns am 28. Mai 1933 den nachfolgend publizierten Schenkungsvertrag unterbreitet:

„Schenkungsvertrag

zwischen Max Oechslin, Altdorf-Uri und der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen, Schaffhausen.

Max Oechslin schenkt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen für das schaffhauserische naturwissenschaftliche Museum seine naturwissenschaftlichen Sammlungen:

eine *forstliche Sammlung*, die nach Unterzeichnung dieses Schenkungsvertrages direkt übergeben wird,

sowie die *mineralogisch-geologisch-petrographische Sammlung* und das *Herbarium*

nach dessen Ableben, unter folgenden Bedingungen:

Die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen übernimmt die Schenkung zuhanden des schaffhauserischen naturwissenschaftlichen Museums. Soweit die Sammlungsstücke als Schauobjekte zur Verwendung kommen, sind dieselben als „Dedikation Max Oechslin“ zu bezeichnen; ebenso sind die Objekte in einem allfälligen Katalog als der Max Oechslin'schen Schenkung entstammend zu bezeichnen. Sämtliche Objekte können nach Gutfinden der Gesellschaft geordnet und ausgestellt werden; das Herbarium ist jedoch als „Herbarium Oechslin“ vereinigt zu belassen.

Die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen ist zudem dafür besorgt, daß der handschriftliche Nachlaß Max Oechslin, enthaltend die Tagebücher und Veröffentlichungen und Beilagen, gemäß besonderer mit der Stadt getroffener Vereinbarung im Stadtarchiv aufbewahrt werden.

Also gegenseitig vereinbart und unterzeichnet:

Altdorf-Uri und Schaffhausen, den 28. Mai und 14. Juni 1933.

sig. *Max Oechslin.*

Für die Naturforschende
Gesellschaft Schaffhausen,
der derzeitige Präsident:
sig. *A. Uehlinger.*“

Ueber den *Umfang der Sammlungen* dienen folgende Angaben:
Die *forstliche Sammlung* ist *zoologisch-botanischer Natur* und enthält Fraß-Schäden, pflanzl.- und mechanische Schäden, Verwachsungen und Mißbildungen an Waldpflanzen. Sie umfaßt heute 199 Nummern und ist bereits in unserm Besitz.

Die *geologisch - mineralogisch - petrographische Sammlung*, die unter anderm sehr schöne Kristalle enthält, umfaßt 920 Nummern. — *Das Herbarium* 1993 Blatt. Diese beiden Sammlungen werden vom Testator weiter geäufnet.

Wir haben den Vertrag nach persönlicher Rückprache mit Herrn Oechslin am 14. Juni 1933 gegengezeichnet und ihm den Dank für seine treue Gesinnung ausgesprochen. Dem Stadtrat haben wir Mitteilung von der Schenkungsurkunde gemacht.

Ich bitte alle unsere Mitglieder, entsprechend dem Vorbild, an der Aeufnung unserer Sammlungen tätig mitzuwirken durch Ueberlassung von Sammlungsgegenständen, aber auch von Bildern und Briefen; zu jeder Auskunft bin ich gerne bereit.

Aktenordnung.

Zunehmende Beanspruchung, namentlich in Museumsangelegenheiten, führten zu einer durchgreifenden Ordnung aller unserer Akten. Es wurde eine Gliederung, die leicht eine Entwicklung zuläßt, getroffen nach den Aufgaben der Gesellschaft (17 Faszikel), der Naturschutzkommission (16 Faszikel), der Mitarbeit am Museum (6 Faszikel). Dadurch wird die Kontinuität in den Arbeiten beim Wechsel des Vorstandes erleichtert, vielleicht überhaupt erst ermöglicht.

Finanzielles.

(Schenkungen und Legate, Subventionen, Fonds und Vereinsvermögen).

1. *Liste der Schenkungen und Legate zuhanden des „Dr. Jakob Meister-Fonds“ (Pulikationsfonds).*

1930/31:	Fr.
Zum Andenken an Hrn. Prof. Eug. Christoph Im Hof	200.—
Von Herrn Carl Maier, Fabrikant	200.—
„ „ Dr. med. Hans Fischer	200.—
„ der Aluminium-Industrie-A.-G. (III. letzte Rate)	1000.—
Zum Andenken an Frau Emma Maier-Frey	1000.—
Uebertrag	2600.—

	Fr.	Fr.
Uebertrag	2600.—	
Vom Schweiz. Bund für Naturschutz an Heft X	500.—	
„ Heimatschutz, Sektion Schaffhausen, an Heft X	50.—	
Von verschiedenen Mitgliedern an Heft X	564.—	3714.—

1931/32:

Zum Andenken an Herrn Leopold v. Waldkirch	500.—	
Von der Aluminium-Industrie-A.-G.	200.—	
„ Herrn Dr. Alfred Amsler	200.—	900.—

1932/33:

Von Herrn Dr. Alfred Amsler	800.—	
„ der Aluminium-Industrie-A.-G.	100.—	
Zum Andenken an Frau Charlotte Käser-Chessex	1000.—	1900.—
Total		6514.—

2. Subventionen:

Wir erhielten Beiträge	1930	1931	1932
	(Franken)		
1. Vom Kanton:			
ordentl. Beitrag	200.—	200.—	200.—
an die Vorträge	250.—	100.—	100.—
an die Mitteilungen	—.—	400.—	—.—
2. Von der Stadt:			
ordentl. Beitrag	200.—	200.—	200.—
an den Tauschverkehr	200.—	200.—	200.—
3. Vom Schweiz. Bund für Naturschutz:			
ordentl. Beitrag	—.—	—.—	300.—
an die Mitgliederwerbung	—.—	—.—	4.50
	850.—	1100.—	1004.50

3. Fonds und Vereinsvermögen:

Fonds und Vereinsvermögen	1930	1931	1932
	Stand auf 31. Dezember		
Dr. Jakob Meister-Fonds	21665.39	19008.38	20264.48
Museumsfonds (Herm. Frey-F.)	58600.80	57577.45	59403.75
Technolog. Fonds (Amsler-F.)	6534.55	6721.05	6956.30
Naturschutzfonds	2552.95	2598.90	2818.60
Vereinsvermögen ¹⁰⁾	4113.49	3436.13	3342.91
	93467.18	89341.91	92786.04

4. *Baufonds des alten Museumsvereins* (Abrechnung zu Handen der Stadt).

	31. I. 1931	31. I. 1932	31. I. 1933
Stand:	205147.28	214060.76	225314.78

Wir werden weiter unten auf denselben zurückkommen.

Statuten.

Die im Heft VII, 1927/28, S. 132/36 publizierten Statuten haben folgende Abänderungen und Ergänzungen erfahren:

§ 3 *lautet neu* (Beschuß vom 15. Juli 1933):

Mitgliedschaft. Die Gesellschaft besteht aus Ordentlichen-, Korrespondierenden- und Ehrenmitgliedern.

Wer der Gesellschaft als ordentliches Mitglied beitreten will, hat sich bei einem Vorstandsmitglied anzumelden. Ueber die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Der Austritt kann nur auf Ende des Kalenderjahres durch schriftliche Mitteilung an den Vorstand erfolgen.

Durch einmalige Zahlung von mindestens Fr. 100.— wird die Mitgliedschaft auf Lebenszeit erworben.

Zum korrespondierenden Mitglied kann ernannt werden, wer außerhalb dem Kanton wohnt und sich um die N. G. oder um die naturwissenschaftliche Erforschung der Umgegend verdient gemacht hat. Die Ernennung geschieht auf Antrag des Vorstandes durch Beschluß der Versammlung (ordentliche Sitzung oder Hauptversammlung). Korrespondierende Mitglieder haben ein Anrecht auf die Mitteilungen, sie entrichten keine Beiträge und besitzen kein Stimm- und Wahlrecht.

Für *besondere* Verdienste um die Gesellschaft oder um die Naturwissenschaften überhaupt, kann auf begründeten Antrag des Vorstandes durch Beschluß der Versammlung (in der Regel der Hauptversammlung), die Ehrenmitgliedschaft verliehen werden. Die Ehrenmitglieder genießen alle Rechte der ordentlichen Mitglieder, sind aber von der Leistung der ordentlichen Beiträge befreit.

§ 4 *lautet neu* (Beschlüsse vom 17. Juni 1931 und 15. Juli 1933):

Leistungen der Mitglieder. Die Leistungen der Mitglieder bestehen in:

- a) dem ordentlichen Jahresbeitrag,
- b) einer Extragebühr für den Bezug der Lesemappe,
- c) allfälligen Bußen für Uebertretung der Vorschriften betreffend die Lesemappe.

¹⁰⁾ Hinzu kommen Anrechte an Grundstück Nr. $\frac{2720}{1}$ im Eschheimer-
tal, Gemarkung Beringen; Eigentum der Grundstücke Nr. 746 B,
755 A im Dachsenbühl, 1468 A am Hohberg, alle auf Gemarkung
Herblingen; Begünstigungseinträge im Grundbuch für 3 Bäume
und zwei Findlinge, Eigentum eines Findlings.

Die Höhe der einzelnen Beiträge wird durch die Hauptversammlung festgesetzt.

Um jungen, nicht selbständig erwerbenden Leuten (Kantonschülern, Studierenden u. a.) die Mitgliedschaft zu ermöglichen, kann der Vorstand den Jahresbeitrag für dieselben auf die Hälfte herabsetzen. Dabei genießen solche Mitglieder alle Rechte der ordentlichen und erhalten wie diese die Mitteilungen. Mit der Erreichung des 25. Altersjahres fällt diese Erleichterung dahin.

Mitglieder, die ihre Beitragspflicht nicht erfüllen, oder der Gesellschaft zur Unehre gereichen, können durch Versammlungsbeschluß aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Sie verlieren dadurch alle Ansprüche gegenüber der Gesellschaft.

Beziehungen zum städt. Museum.

Nachdem ich schon in den Kapiteln: Kommissionen, Sammlungen, Finanzielles auf das städtische Museum hingewiesen habe, erscheint es mir angebracht, unsere Beziehungen zu demselben einmal festzustellen:

1. Der Museumsbaufonds des alten Museumsvereins:

Anfangs der 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, einige Jahre nachdem sich die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen aufgelöst hatte¹¹⁾, reifte, wie sich Herr Dr. med. F. v. Mandachsen. ausdrückte, im Kreise befreundeter Männer der Plan, ein *öffentliches naturhistorisches Museum* zu errichten. Sie schlossen sich im Jahre 1843 zu einem *naturwissenschaftlichen Vereine*, dem *Museumsverein* zusammen. Er sollte die Mittel beschaffen für die Anlage und Aeufnung von naturkundlichen Sammlungen und entsprechender Bibliothek. In der vom 25. September 1843 datierten *Stiftungs»urkunde* wurde „unabänderlich“ *bestimmt*, daß bei seiner allfälligen Auflösung „das Eigentum an dem durch diesen genannten Verein gestifteten Naturhistorischen Museum und der damit verbundenen Bibliothek, samt allem Zubehör auch etwaigem Fond, alles in dem Umfang und Zustand, in welchem sich diese verschiedenen Gegenstände zur Zeit der Auflösung des Vereins befinden werden“, der Stadt zufalle, „so daß Löbl. Stadt Schaffhausen dannzumal alle diese Gegenstände ohne Ein- und Widerrede in Empfang nehmen, behalten und ungeschmälert besitzen mag, mit der einzigen Bedingung und Last, daß solche stetsfort dem Gebrauch des Publikums zu erhalten und auf keinerlei Weise veräußert werde.“¹²⁾

Im Jahre 1873 rief dann Dr. Gustav Stierlin neben dem Museumsverein die Naturforschende Gesellschaft wieder ins Leben. Beide er-

¹¹⁾ Nach Mitteilung von Herrn G. Kummer war die Auflösung 1837 erfolgt.

¹²⁾ Siehe Denkschrift auf den 50-jährigen Bestand des Naturhistorischen Museums zu Schaffhausen, 1893, S. 4/5.

gänzten sich in den Aufgaben und blieben durch Personalunion verbunden, bis durch Versammlungsbeschluß vom 25. April 1917 der erstere sich auflöste und die Bestimmungen der Stiftungsurkunde wirksam wurden. Sammlungen und im Laufe der Jahre gestiftete Fonds gingen auf Jahresbeginn 1918 in die Hände der Einwohnergemeinde über. Der Stadtrat, der sich zu dieser Zeit mit der Schaffung eines Gesamt-Museums im Klosterareal beschäftigte, ersuchte jedoch den Verein bis zur Prüfung des Geschenkes und der ganzen Sachlage überhaupt, „die Ueberwachung des Naturhistorischen Museums und seiner Bibliothek, sowie die Verwaltung der dazugehörigen Fonds in bisheriger Weise weiter besorgen zu wollen“ (Schreiben vom 10. Januar 1918). Die vorhin angedeutete Personalunion wirkte sich nun so aus, daß *der Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft diese Pflichten übernahm.*

So verwaltet bis heute der Kassier der N. G. den Museumsbau-fonds¹³⁾ und legt alljährlich dem Stadtrat Rechnung darüber ab. Der Stadtrat aber anerkannte wiederholt schriftlich die Bestimmung des Fonds „als Baufonds mit dem speziellen Zweck der Schaffung neuer Räume für die naturwissenschaftliche Sammlung“ (Schreiben vom 7. November 1923, 28. November 1924). Die Belassung desselben aber in unserer Verwaltung verlieh und verleiht dieser Auffassung noch vermehrten Nachdruck.¹⁴⁾

2. Um das städtische naturhistorische Museum:

Naturwissenschaftliche Sammlungen und Fonds sind nach dem Vorangegangenen Eigentum der Einwohnergemeinde Schaffhausen. Die Museumsordnung vom 11. September 1929 regelt die Mitarbeit der einzelnen Vereine für das Museum. So kommt auch der N. G. ein Vorschlagsrecht in die Museumskommission, welcher die unmittelbare Aufsicht über den Museumsbetrieb und die Wahrung der Samm-

¹³⁾ Stand am 31. Januar 1918 = 109622.08; Stand am 31. Januar 1932 = 214060.76.

¹⁴⁾ Wenn die Schenkungen und Legate nicht ausdrücklich die Zweckbestimmung „für ein Naturhistorisches Museum“ angeben, so bildet dies kein Grund, weitergehende Ansprüche daraus abzuleiten. Der Museumsverein, welcher die Gelder entgegen-nahm und verwaltete, betreute ausschließlich das Natur-historische Museum. Er war ein Fachverein, wie andere damals bestehende Gesellschaften auch, die Sammlungen unterhielten: der 1848 gegründete Kunstverein, der diese im Imthurneum unterbrachte und der Historisch-antiquarische Verein, dessen antiquarisches Kabinett bis zur Aufstellung im Museum zu Allerheiligen ebenfalls an der Frauengasse untergebracht war.

lungsinteressen obliegt, zu.¹⁵⁾ Ueber unsere Tätigkeit in der Museumskommission kann ich hier nur sehr summarisch berichten.¹⁶⁾

Die Museumskommission hat in ihren ersten Sitzungen (1930) von uns den Verzicht auf das Projekt E. Maier, das den Um- und Ausbau des Museums an der Frauengasse im Rahmen der Mittel des eben erwähnten Museumsbaufonds ermöglichen sollte, gefordert.¹⁷⁾ Sie tat es mit dem Hinweis auf ein zukünftiges Gesamt-Museum im Areal des Klosters. Dort waren in den Plänen für die Naturwissenschaftlichen Sammlungen 2 ganze Stockwerke (Erdgeschoß und I. Obergeschoß) im Hufeisen um den Pfalzhof reserviert worden, insgesamt zirka 1400 m² Bodenfläche. Die Raumannsprüche anderer Disziplinen führten im Verlaufe der Verhandlungen zu derart einschneidenden Kürzungen an der zugestandenen Fläche, daß eine Neuaufteilung des Gesamtareals nötig wurde. In dieser ist den Naturwissenschaften *definitiv* das Ostareal zugesprochen worden: Zunächst die alten Pfarrhäuser an der Goldsteinstraße samt den anschließenden Gebäuden vis-à-vis der Uhrenfabrik im Baumgarten trakt. Das Planstudium zeitigte Unzulänglichkeiten und da deren Behebung auf Widerstände in der Kommission stieß, rückte man einen Neubau, den sog. Osttrakt, in den Vordergrund. Auch zu seiner Erstellung (Erdgeschoß + 2 Obergeschoße) hätte der vorhandene Baufonds annähernd ausgereicht. Widerstände verhinderten einen Baubeschluß in der Kommission.

Der neue Präsident der Museumskommission unterbreitete derselben eine neue Vorlage für den Ausbau des Pfalzhofareals, als des baulich unbefriedigendsten Teiles, worin die historischen Sammlungen von Stadt und Kanton und die Sammlung des Kunstvereins weitgehend berücksichtigt, die naturwissenschaftlichen Sammlungen nicht oder überaus stiefmütterlich traktiert wurden. Der Kostenvoranschlag belief sich auf 772,000.—. Das Finanzprogramm verwendete an erster Stelle den Museumsbaufonds. Dagegen erhoben wir Einsprache bei einer Delegation des Stadtrates mit dem Resultat, daß die Vorlage zurückgezogen wurde, um einer neuen, gerechteren Platz zu machen. *Das stand jedenfalls nach den in der Kommission gepflogenen Verhandlungen für uns fest, daß eine Berücksichtigung aller Disziplinen im Pfalzhofareal von Anfang an zur Raumnot führen müßte, dem*

¹⁵⁾ Vergl. auch die Ausführungen in Heft IX, S. 227 u. ff.

¹⁶⁾ Eine Uebersicht der Entwicklung gab ich in meinem Schreiben vom 7. Juli 1933 an den Stadtrat zu Händen der Museumskommission, zugleich mit meiner Austrittserklärung. Ein Doppel des Briefes liegt bei unsern Museumsakten, zusammen mit vielen nützlichen Briefen, Protokollauszügen und Angaben. Die Ordnung unserer Akten wirkt sich hier günstig aus.

¹⁷⁾ Das Projekt ließen wir auf eigene Kosten ausarbeiten.

schlimmsten Uebel für Museen. Unser Vorschlag verlangte die gleichzeitige Inangriffnahme von Osttrakt und Pfalzhof, d. h. *nicht eine Schmälerung der andern Gruppen, sondern gleiche Behandlung für die Naturwissenschaften*; Erstellung der Häuser im Rohbau und allmählichen, eine gute Aufstellung eher begünstigenden Innenausbau. Die N. G. erklärte sich überdies bereit, nachdem sie mit den Erben von Herrn Hermann Frey gesprochen, ihren eigenen Museumsfonds von annähernd 60000 Fr. für die Inneneinrichtung des Osttraktes (Anschaffung von Schränken und Vitrinen, Einrichtung eines Vortrags-saales), herauszugeben, wenn die Stadt ihrerseits sich verpflichte, den Bau gemäß den Plänen Risch 1931 bis zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt fertig zu stellen.¹⁸⁾

Die Museumskommission beschloß mehrheitlich nicht auf diese Vorschläge einzutreten.

Um die Freiheit wiederzugewinnen *und den Anspruch der Naturwissenschaften am städtischen Museumsbaufonds in der Oeffentlichkeit verteidigen zu können*, nahm der Berichterstatter den Rücktritt aus der Museumskommission, nachdem schon zu Beginn 1933 das zweite Mitglied unserer Vertretung nicht mehr bestätigt worden war. *Vorstand und Generalversammlung der N. G. billigten einmütig diesen Schritt!* Aus ihm ergibt sich, *daß jede Museumsbauvorlage, die den Anteil der Naturwissenschaften gegenüber andern Disziplinen mindert oder zur Finanzierung der Ansprüche dieser Letztern, den Baufonds des alten Museumsvereins verwendet, mit dem schärfsten Widerstand der N. G. rechnen muß.* Diese verteidigt dadurch, so paradox es klingt, die Ansprüche der Stadt, indem sie eine Lanze bricht für deren naturwissenschaftliche Sammlungen. Es ist wohl dieser hartnäckigen Einsetzung zuzuschreiben, daß in der Oeffentlichkeit oft die irrige Meinung auftritt, wenn nicht gar mißbräuchlich vertreten wird, es handle sich hier um die Sammlungen der N. G., demnach um höchst eigene Interessen. — Ich nehme an, daß die Aufklärung mit diesem erfolgt ist. Was uns bisher zu ausdauernder Mitarbeit bewog, war Pietät gegenüber den Männern, die diese Sammlungen geschaffen haben und ein Verantwortungsbewußtsein, das man zuständigen Orts vielleicht nicht genügend würdigt.

Wir sehen für die N. G. noch so viele und schöne Aufgaben, daß auch eine Beschränkung auf diese uns ganz zu erfüllen vermag.

Zum Schlusse.

Im Juni 1932 verreiste Freund Dr. *C. E. Wegmann* mit der dänischen Expedition von Dr. Lauge Koch nach der Ella-Insel an der Nordostküste von Grönland um geologischen Forschungen obzuliegen.

¹⁸⁾ Dieses Verlangen geschah mit im Hinblick auf die Schenkungsurkunde Schalch. S. Abschnitt Kommissionen, Schalch'sches Curatorium.

Am 3. Juni 1933 hat uns Freund Dr. *Heinrich Bütler* verlassen um seinen Freund und Kollegen abzulösen. Es ist eine Ehre für unsere Gesellschaft, wenn Mitglieder zur Ausübung solcher wissenschaftlicher Missionen berufen werden. Wir freuen uns ob der Anerkennung ihrer Arbeit. Wir danken beiden Herren für ihre Bereitschaft; wir danken auch ihren opferbereiten Angehörigen, zunächst Frau Hedwig Bütler und wir schicken beiden Forschern in Gedanken unsere starken Wünsche für eine in voller Gesundheit glückliche Heimkehr!
